

Monatsbrief

Dezember 2021

ES WERDE ... MENSCH



**gemeinsam
franziskanischen Spuren
im Glauben folgen**

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

"Viriditas (die Grünkraft) steht für die grünende Lebenskraft der göttlichen Liebe, die von Gott in der Schöpfung angelegt ist. Diese Grundkraft oder Lebensenergie wohnt allem Existierenden inne. Sie ist das Lebensfeuer, der Funken, der das Leben entzündet, er leuchtet in den Schönheiten der Natur und brennt in den Sternen, der Sonne und dem Mond. Sie ist das Fundament des Universums, auf dem das Leben beruht."

Dieses Zitat stammt von Hildegard von Bingen. Bereits im Oktober machte uns Bruder Korbinian bei unserem Wochenende in Bestwig mit besagter Grünkraft vertraut. Was wir daraus entwickelt haben, lest Ihr in diesem Monatsbrief. Jetzt im Dezember, besonders im Advent und zur Weihnacht, ist es schöner Brauch, uns symbolisch das Tannengrün ins Haus zu holen, wenn Kälte und Dunkelheit es schwer machen, uns nach draußen zu begeben.

Eine andere Dunkelheit, die der Menschheit den Blick für die göttliche Liebe verstellte, machte es für Gott notwendig, seinen eigenen Sohn in die Welt zu schicken, um an das Lebensfeuer zu erinnern, mit dem er alle und alles von Beginn an belebt. Ein Bote kündigte diese frohe Botschaft an: dass Gott in seine Schöpfung kommen wird. Mit dem "Engel des Herrn" thematisieren wir das in unserer diesjährigen Adventsreihe, den Gottesdiensten, die an allen vier Adventsamstagen stattfinden werden.

Von einem Boten weltlicher Art und dessen Alltagslasten handelt die „tierisch franziskanische“ Geschichte in unserer Rubrik „Weitergezwitchert“. Hier erfahren wir auch etwas über das Faible des Franziskus für ein kleines Rentier mit einer leuchtend roten Nase.

Und schließlich berichten wir noch von einem ersten konkreten Ergebnis unseres Jahrestreffens Mitte November.

Wir wünschen Euch eine gute Lektüre!

Pax et bonum | Pace e bene



Euer **Franziskuskreis**

TERMINE & NEWS

Bibelgespräch im San-Damiano-Kreis

Freitag, 3. Dez. um 20:00 Uhr, Pfarrheim der Gemeinde Sel. Adolph Kolping

Freitag, 17. Dez. um 20:00 Uhr, Pfarrheim in Elspe

- Bei unseren Treffen gilt mit Rücksicht auf besonders gefährdete Menschen die 2-G-Regel (geimpft oder genesen). Während der gesamten Zeit des Treffens, auch am Platz, tragen alle Teilnehmenden eine FFP-2-Maske.
- Für alle Ortsfernen, Ungeimpften und für alle, die sich momentan lieber nicht in Präsenz treffen möchten, gibt es die Möglichkeit, per ZOOM am Treffen teilzunehmen. Anmeldung bitte bei Thomas Griese: th.griese@web.de

Adventreihe

Einführung: Im Jahre 1219 reiste der Heilige Franziskus zusammen mit einem Heer von Kreuzfahrern Richtung Ägypten. Aber nicht, um wie diese mit Waffengewalt eine Christianisierung herbei zu führen, sondern schlicht um vor dem geistlichen und politischen Oberhaupt der Muslime zu predigen.

Tatsächlich kam es zu dem legendären Treffen zwischen ihm und dem Sultan. Beide begegneten sich auf Augenhöhe und waren von den Überzeugungen des jeweils anderen beeindruckt. Besonders hatten es Franziskus die regelmäßigen Gebetszeiten mit der Ankündigung durch den Muezzin angetan. Wieder zuhause angekommen, regte er das Glockengeläut zur Morgen-, Mittag- und Abendzeit an, sodass alle in ihrer Arbeit innehalten mögen und ein Gebet sprechen.

Bis heute ist uns der „Engel des Herrn“ erhalten geblieben. Die Botschaft ist durchaus weihnachtlich, erzählt sie doch davon, dass der Engel die Geburt des Herrn ankündigt, dass Maria dem zustimmt („Mir geschehe nach deinem Wort“) und dass diese Botschaft dann wahr wird („Und das Wort ist Fleisch geworden“). An den vier Adventsamstagen wollen wir uns intensiver damit beschäftigen und laden zu den Gottesdiensten ein.

1. Advent, Samstag, 27.11.2021, 18:00 Uhr vorm Franziskaner-Hof, Attendorn

„Der Engel des Herrn brachte Maria die frohe Botschaft“

2. Advent, Samstag, 04.12.2021, 18:00 Uhr vorm Franziskaner-Hof, Attendorn

„Und sie empfing vom Heiligen Geist“

3. Advent, Samstag, 11.12.2021, 18:00 Uhr, online

„Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort!“

Sich einlassen auf den An-Spruch Gottes und Ver-Antwort-ung übernehmen!

4. Advent, Samstag, 18.12.2021, 18:00 Uhr, online

„Gott wohnt mitten unter uns“

- Treffpunkt für die ersten beiden Gottesdienste ist jeweils vor dem Franziskanerhof, Hansastraße, Attendorn. Es gilt die 3G-Regel und Maskenpflicht (FFP2-Maske). Bitte einen Nachweis über Impfung, Genesung oder negative Testung mitbringen. Das Testergebnis muss von offizieller Stelle bestätigt und darf nicht älter als 24 Stunden sein.
- Die beiden Gottesdienste am 3. und 4. Advent finden online statt. Bitte vorher anmelden!
- Anmeldung für den 3. Advent bei Karin Kinkel-Lennemann (j.lennemann@t-online.de).
- Anmeldung für den 4. Advent bei Daniel Griese (daniel.griese@web.de).

WEITERGEZWITSCHERT ... TIERISCH FRANZISKANISCH

Der junge Franziskus stand am Tresen des Stoffwarenladens seines Vaters in Assisi, im Hintergrund lief Weihnachtsmusik. Er drehte sie etwas lauter auf, denn gerade lief sein Lieblingslied: *Rudolph, the Red-Nosed Reindeer*.

„Immer dieser amerikanische Kitsch“, sagte ein Paketbote mit kaltroter Nase, der schwerbeladen das Geschäft betrat. „Sag nichts Falsches“, scherzte Franziskus und nahm dem Boten die Pakete ab. „Kennst Du überhaupt die Geschichte dahinter?“. „Nein, und ich habe definitiv auch keine Zeit, sie mir anzuhören. Ich muss bis zum Feierabend noch 150 Pakete ausliefern, und das bei der Kälte!“. „Ein Knochenjob“, sagte Franziskus und blickte durch das Fenster auf den zerbeulten weißen Karren des Paketboten. „Musst Du noch über den Monte Subasio heute?“. „Ja, und dort oben ist heute Schnee gefallen“, sagte der Bote zerknirscht und schaute auf die abgefahrenen Reifen seines Karrens. „Du weißt ja, wie es in dieser Jahreszeit ist. Alle bestellen sich bequem mit einem Klick ihre Weihnachtsgeschenke und ich kann die Paketmassen kaum bewältigen“.

Franziskus wusste um die schlechten Arbeitsbedingungen der Paketboten. Ohne sie würde das ganze Handelssystem nicht funktionieren und doch bekamen viele von ihnen noch nicht einmal den gesetzlichen Mindestlohn.

In diesem ungewöhnlich kalten Winter hatte Franziskus schon mehrmals Ärger mit seinem Vater bekommen, weil er ihnen aus dem Geschäft kostenlos warme Stoffe und Polster mitgegeben hatte. „Ich schenke Dir meinen Walkman“, sagte Franziskus. „Mit Musik geht alles besser“. Er überreichte dem Boten das Päckchen und blickte ihm mit einem schelmischen Blick hinterher.

Und als er später im Halbdunkel in Richtung des Monte Subasio blickte, war es ihm, als sähe er einen Schlitten hinaufgleiten, gezogen von zwölf Rentieren, vorneweg eines mit leuchtend roter Nase. Und er zog sein altes Kinderbuch aus dem Regal und las die Geschichte von Rudolph, dem rotnasigen Rentier, zum gefühlt hundertsten Mal.

Rudolph – das war ein kleines neugieriges Rentier, das vor Aufregung immer eine glühend rote Nase bekam und deswegen von seinen Altersgenossen ausgelacht und gehänselt wurde. Doch an einem nebligen Heiligabend wendete sich das Blatt: Der Weihnachtsmann bat ihn, seinen Schlitten durch die Nacht zu ziehen und ihm mit seiner roten Nase den Weg zu leuchten. So erreichten die vielen Pakete auf dem Schlitten die Kinder noch pünktlich zum Fest. Aus dem Außenseiter wurde ein allseits respektiertes Rentier.

„Vielleicht gefällt ihm das Lied ja doch und er verzeiht mir, dass es auf dem Walkman in Dauerschleife läuft“, schmunzelte Franziskus.

Angela Selter

EIN RÜCKBLICK MIT AUSBLICK

„Die grünende Lebenskraft, die Viriditas, wohnt allem Existierenden inne. Sie ist der Funken, der das Leben entzündet, in den Schönheiten der Natur leuchtet und in den Sternen brennt. Sie ist das Fundament des Universums, auf dem das Leben beruht.“

Mit kraftvollen Aussagen dieser Art begrüßte uns Bruder Korbinian am Beginn unseres Wochenendes in Bestwig Anfang Oktober. Die Vorstellungsrunde mit den Dingen, die in unserem Alltag „grün“ sind, war der Auftakt zu intensivem Austausch zu den Übergängen in unserem Leben, was letztlich in einen Gottesdienst mit Elementen des Transitus sowie eine lebendige, wertschätzende Rückmelderrunde mündete.

Doch der Reihe nach.

Was ist es, was von diesem Wochenende bleibt, nachdem acht Wochen voller anderer Eindrücke sich davor drängeln? Was bei mir bleibt, also nachhaltig ist, ist das, was sich mit meinem Alltag verknüpft oder was mich staunen lässt oder mir Freude bereitet. Die Sternstunden sozusagen.

Tatsächlich verspüre ich bei jedem Spaziergang eine Dankbarkeit: für den Weg, den Himmel über mir, die Sonne, so sie denn scheint, die Luft, die Vögel, das Gras unter meinen Füßen, die Bäume und die Fähigkeit, spazieren gehen zu können. Das alles, so habe ich es verstanden, trägt den schönen Namen „Grünkraft“. Sie ist von Gott in die Schöpfung gelegt als Ausdruck seiner Liebe und damit das Fundament des Universums. Ich finde es unwahrscheinlich tröstlich, dass uns das auch bei allen Einschränkungen, die es coronabedingt gibt oder noch geben wird, immer erhalten bleibt und nicht genommen werden kann.

Weiterhin erläuterte Bruder Korbinian das breite Spektrum des Themas „Übergänge“. Mit dem Jahreswechsel steht uns in Kürze wieder ein solcher Übergang bevor.

Früher wurden die Monate nach dem Mond berechnet, also von Neumond zu Neumond oder von Vollmond zu Vollmond. Doch dann wurde eine neue Zeitrechnung eingeführt: das Sonnenjahr. Und damit waren am Jahresende einige Tage übrig, weil die Erde für eine Sonnenumrundung länger braucht als zwölf Mondmonate. Die Nächte zwischen diesen Tagen sind die „Rauhnächte“. Sie beginnen mit unserer „Weihnacht“ und enden mit der Nacht vor dem 6. Januar. Damit bekommt das Ganze einen (christlichen) Sinn: In dieser zeitlosen Zeit lässt Gott uns nicht alleine. Er kommt zu uns als Kind, als Mensch gibt er sich den Menschen zu erkennen. Bis am 6. Januar die Sterndeuter aus dem Osten,

stellvertretend für Menschen aus allen zur Zeit Christi bekannten Erdteilen, die Existenz Gottes auf Erden bezeugen. Eine Sternstunde der Weltgeschichte.

Den Nachmittag nahmen wir uns Zeit für die nicht so spektakulären, aber doch „weltbewegenden“, oft bedeutenden Übergänge in unserem persönlichen Leben: der Übergang von der Schule oder der Ausbildung ins Berufsleben oder vom Berufsleben in den Ruhestand; der Übergang, wenn Kinder oder Enkelkinder geboren werden oder wenn sie das Haus verlassen und ihr eigenes Leben gestalten; der Übergang von einer Zeit vor Corona zu einer Zeit mit Corona; oder schlicht unser Älter-Werden und die Idee der Gestaltung eines würdigen Übergangs aus diesem Leben.

Die Liturgie zum Übergang des Heiligen Franziskus aus diesem Leben, der Transitus, eint über Grenzen hinweg und durch mehrere Jahrhunderte hindurch am 3. Oktober alle, die sich zur franziskanischen Familie gehörig fühlen. So erinnerten auch wir uns im Rahmen eines Gottesdienstes mit den entsprechenden Texten an den Tod des Heiligen Franziskus. Auch das bleibt als Sternstunde für mich in Erinnerung: Korbinians Fähigkeit, die Ereignisse des Wochenendes mit den liturgischen Texten zu verbinden und daraus ein ganz persönliches Gottesdiensterlebnis zu gestalten; Teilnehmende, die des Singens und des Musizierens fähig sind und damit unser gesamtes Wochenende, besonders jedoch die Messfeier bereicherten. Wie lange haben wir das vermissen müssen.

Die Lebenskraft wohnt allem Existierenden inne. Sie ist unabhängig davon, ob wir es merken oder nicht. Für unsere eigene Lebenskraft jedoch und für den Erhalt unserer Erde ist es wichtig, dass uns bewusst wird: Das Fundament unseres Universums ist die Liebe, die Gott in die Schöpfung hineingelegt hat. Diese Liebe zeigt sich an Weihnachten in der Menschwerdung Gottes. Sie zeigt sich in allen Menschen, in allen Geschöpfen, in der Freude, in der Musik, an den Wendepunkten und Übergängen unseres Lebens. Wenn wir es nur zulassen und wenn wir unsere Sinne dafür öffnen.

Maria Griese-Schulte

DAS IST GUT ANGELEGTES GELD!

Im Rahmen des Jahrestreffens beschloss der Franziskuskreis eine Spende an vier besondere soziale Projekte. „Dieser Punkt auf der Tagesordnung lag uns besonders am Herzen“, erzählt Carl Christian Griese aus dem Leitungsteam. „Vor allem die regelmäßigen Einzahlungen der Mitglieder des Franziskuskreis machen diese Spende möglich. Wir freuen uns, nun eine Summe von insgesamt 1000 Euro an vier Organisationen weitergeben zu können.“

Dabei seien sowohl lokale als auch internationale Projekte bedacht worden. Der franziskanische Gedanke eines Lebens im Einklang mit Mitmenschen und Umwelt stand dabei im Mittelpunkt.

Die folgenden vier Projekte wurden ausgewählt und erhalten nun je 250 Euro:

1. „Lazos de Amistad – Bänder der Freundschaft e.V.“

Der Verein wurde 2012 im Sauerland gegründet und unterstützt Studierende in Kolumbien, um ihnen durch Bildung einen nachhaltigen Weg aus der Armut zu ermöglichen.

2. Aktion „Waldretter“ auf der Hohen Bracht in Lennestadt

Der Klimawandel macht sich zunehmend auch in unserer Heimat bemerkbar. An der Hohen Bracht in Lennestadt wird nun ein Areal großflächig aufgeforstet. Mit Hilfe privater Spenden wird ein klimabeständiger Mischwald gepflanzt.

3. „Ein Brunnen für Okolonga“ (Franziskaner helfen)

Mit Hilfe des Franziskanerordens wird in Okolonga im Osten Ugandas der Bau eines Brunnens finanziert. Er ermöglicht der Bevölkerung der umliegenden Dörfer eine bessere gesundheitliche Versorgung und den Anbau von Obst und Gemüse.

4. Außerdem fließen 250 Euro an einen jungen afghanischen Mann, der im Jahr 2015 nach Deutschland kam. Die Spende unterstützt ein Familienmitglied in der Heimat, eine wichtige Operation durchführen zu können. Dazu ist jedoch in der aktuellen politischen Lage ein teurer Flug in ein Nachbarland nötig.

KONTAKT / IMPRESSUM

Franziskuskreis

Telefon: 02722-52676 (Heike Rawe)

E-Mail: info@franziskuskreis.de (Carl Christian Griese)

Webseite: www.franziskuskreis.de

V.i.S.d.P. Carl Christian Griese, Morleystraße 49, 57072 Siegen

